

Die ersten 23 »Stolpersteine« für 23 Schicksale

Mit Veranstaltungen und der ersten Verlegung beginnt in der kommenden Woche Umsetzung von Gedenkprojekt

Gießen (mö). Nach einem zweijährigen Vorlauf mit Werbung, vielen Abstimmungsrunden und intensiver Recherche in und außerhalb von Archiven beginnt in der kommenden Woche nun auch in Gießen die Umsetzung des Gedenkprojekts »Stolpersteine«. Höhepunkt wird am Sams-

tag, dem 26. April, die Verlegung der ersten 23 Steine durch den Kölner Aktionskünstler Gunter Demnig in Wieseck und der Innenstadt sein. Die 23 Messingplättchen, die auf Plätzen und Gehwegen verlegt werden, erinnern an 23 jüdische Menschen aus Gießen, die im Holocaust um-

gekommen sind. In Deutschland und dem nahen Ausland hat Demnig bereits 12 000 seiner »Stolpersteine« verlegt. Monika Graulich, eine der Initiatorinnen in Gießen und ehrenamtliche Stadträtin, spricht vom »gelungensten Gedenkprojekt« in der Geschichte der Bundesrepublik.

Graulich und ihre Mitstreiter/-innen Christel Buseck, Dagmar Klein, Frank Pötter und Klaus Weißberger blickten gestern bei einem Pressegespräch im Stadtarchiv voraus. Am kommenden Dienstag (22.

April) wird im Netanyasaal des Alten Schlosses ab 19.30 Uhr eine Gedenkveranstaltung stattfinden, an der neben Oberbürgermeister Heinz-Peter Haumann die Historikerin Dr. Susanne Meinel auch die

bisherigen »Stolperstein«-Patentnehmer werden. Diese Paten haben 95 Euro für die Verlegung der Steine gespendet und teilweise auch Recherchen über die Opfer angestellt, vor deren letzten freigewählten Adressen die Plättchen nun angebracht werden. Pötter berichtete von einem über 80-jährigen Gießener, der seinen Stein seinem ehemaligen Schulfreund Josef Herz widmete, der vermutlich im Vernichtungslager Treblinka ums Leben kam.

Mit Stolz erfüllt Christel Buseck, was an der Ricarda-Huch-Schule an biografischem Material recherchiert wurde. Am vorläufigen Ende eines Langzeitprojekts, das 1997 unter dem Namen Trialog begann, stehen nunmehr die Namen von zehn ehemaligen Schülerinnen, die in der Hölle der Konzentrationslager ihr Leben ließen. Über Kontakte zu ehemaligen Mitschülerinnen der jüdischen Mädchen und zum Verein der ehemaligen Gießener Juden in Israel kam die Gruppe der RHS sogar zu Fotos. »Das sind Menschen wie du und ich. Hübsche kleine Mädchen, wie sie auch heute durch die Flure unserer Schule laufen könnten«, erzählte Buseck.

Die frühere Höhere Mädchen-

schule wird am Freitag, dem 25. April, um 11.30 Uhr in der Cafeteria eine eigene Veranstaltung durchführen. Die eigentliche Verlegung findet am nächsten Tag dann in der Wiesecker Keßlerstraße, an der Ecke Nordanlage/Schillerstraße, in der Schillerstraße und vor zwei Adressen am Marktplatz statt. In der RHS werden die Steine vor dem historischen Portal verlegt.

Hinter der Verlegung stehen knapp 20 Paten, denen ab September weitere folgen werden. Denn das Interesse, Pate für einen »Stolperstein« zu werden, sei groß, berichtete die Gruppe. Weitere Gießener stünden auf einer Warteliste. Unterstützt worden ist das erste »Stolperstein«-Kapitel von Studierenden der JLU, die im Lehramt Geschichte studieren, von der evangelischen Kirche, der Stadtverordnetenversammlung, städtischen Fachämtern, die bei der Verlegung helfen, sowie den Mitarbeitern des Stadtmarketings.

Nach Einschätzung der Initiatorinnen wird das Projekt durch die Recherchearbeit das bisherige Wissen um das Ende der jüdischen Gemeinde Gießen im Nationalsozialismus erweitern. Mehr Informationen unter www.stolpersteine.de



Solche »Stolpersteine« werden ab dem 26. April auch in Gießen verlegt werden. (Foto: pv)